
Seminararbeit

Die Veränderung der Priorisierung bei der Urbanisierung im 20. und 21. Jahrhundert

Ein Vergleich zwischen der Stadt Wien und Wiener Neustadt

Verfasst von Elisabeth Graf

Lehrveranstaltung: 2022W 070099-1 BA-Proseminar - Europäische
Expansion, Ökologie und Globalisierung

Lehrveranstaltungsleiter: Univ. Doz. Dr. Gottfried Liedl

Semester: Universität Wien im Wintersemester 2022/2023

e-Mail: a11833055@unet.univie.ac.at

Matrikelnummer: 11833055

Inhaltsverzeichnis

Einleitung.....	4
1. Bedeutung der Urbanisierung	6
1.1. Auswirkungen der Urbanisierung auf die Umwelt	7
1.2. Auswirkungen der Urbanisierung auf die Stadtentwicklung	9
1.3. Beeinflussung der Lebensqualität durch Urbanisierung	10
2. Urbanisierung im 20. Jahrhundert.....	12
2.1. Urbanisierung in Wien im 20. Jahrhundert	12
2.1.1. Stadtentwicklung -----	12
2.1.2. Grünraumgestaltung -----	13
2.1.3. Lebensqualität -----	13
2.2. Urbanisierung in Wiener Neustadt im 20. Jahrhundert	15
2.2.1 Stadtentwicklung -----	15
2.2.2. Grünraumgestaltung -----	17
2.2.3. Lebensqualität -----	17
3. Urbanisierung im 21. Jahrhundert	19
3.1. Urbanisierung in Wien im 21. Jahrhundert	19
3.1.1. Stadtentwicklung -----	19
3.1.2. Grünraumgestaltung -----	20
3.1.3. Lebensqualität -----	20
3.2. Urbanisierung in Wiener Neustadt im 21. Jahrhundert	22

3.2.1. Stadtentwicklung -----	22
3.2.2. Grünraumgestaltung -----	22
3.2.3. Lebensqualität -----	24
4. Fazit.....	25
Literaturverzeichnis	26
Internetquellen.....	27

Einleitung

Das Thema Urbanisierung ist ein allgegenwärtiges. Seitdem es Städte gibt, gibt es Formen der Urbanisierung. Im Laufe der Zeit hat sich der Fokus der Urbanisierung immer wieder verändert und sich den jeweiligen Notwendigkeiten des Städtebaus und Entwicklung angepasst.

Diese Arbeit beschäftigt sich eben deswegen mit der Veränderung der Periodisierung bei der Urbanisierung, um zeitbedingte Trends aufzuzeigen und wie diese entstanden. Als Beispielstädte sollen die Stadt Wien und Statutarstadt Wiener Neustadt dienen. Wien, da sie nicht nur die Bundeshauptstadt Österreichs ist, sondern auch von Urbanisierung seit jeher „betroffen“ ist. Wiener Neustadt deswegen, da diese Stadt im Mittelalter als Planstadt eines Handelsknotenpunkts gegründet wurde und sich durch den Zweiten Weltkrieg neu strukturieren musste.

Die Hauptschwerpunkte, die im Bereich der Urbanisierung sehr wichtig sind, ist die Lebensqualität, die Entwicklung der Städte sowie die Auswirkungen auf die Umwelt. Welcher Bereich zu welcher Zeit in den Vordergrund rückte oder momentan rückt, wird in dieser Arbeit behandelt.

Urbanisierung wird oftmals als eher negativer Prozess dargestellt, da mit diesem Begriff Versiegelungen von Grünflächen, Artensterben oder allgemein Zerstörung von Lebensräumen und Erholungsräumen verbunden werden. Dass Urbanisierung jedoch auch viele positive Aspekte mit sich zieht, vergessen viele Menschen und wird leider verdrängt. Mithilfe dieser Arbeit, welche eine reine Literaturlarbeit ist, sollen sowohl negative Positionen, aber vor allem positive Standpunkte von Urbanisierung aufgezeigt werden. Der geschichtliche Zusammenhang soll im Bereich der Politik, der Zeiten - 20. und 21. Jahrhundert - und der Voraussicht für die Zukunft gegeben werden, denn aus der Vergangenheit kann einiges für die Zukunft gelernt werden. Außerdem sollen aktuelle Debatten, die vor sehr mit der Voraussicht für die nächsten Jahrzehnte zusammenhängen - wie einer Baumschutzverordnung, oder der Debatte der Bodenentsiegelung, thematisiert und behandelt werden. Welche Auswirkungen Urbanisierung tatsächlich auf uns Menschen hat, und welche Länder wie mit Urbanisierung umgehen, soll ebenfalls in Zügen genannt werden.

Die Thematik der Urbanisierung tangiert jede/jeden von uns tagtäglich und für scheinbar leichte Fragen gibt es dennoch nur schwere Antworten, weswegen ich die Veränderung der Urbanisierung mithilfe der zwei ausgewählten Städte genauer beleuchten möchte. Der geschichtliche Hintergrund von Entscheidungen über die Entwicklung und Ausbreitung einer Stadt sowie ein menschlicher Ansatz sollen hier im Vergleich zueinander gestellt werden.

Die Gliederung der Arbeit ist so konzipiert, dass im ersten Kapitel alle, für die weiteren Kapitel notwendigen, Begriffe definiert werden, um diese einordnen zu können und zu verstehen. Das zweite Kapitel bearbeitet die Zeit des 20. Jahrhundert und beschreibt externe Auswirkungen, wie die Industrielle Revolution und Weltkriege, auf die Urbanisierungen. Im dritten Kapitel soll des Weiteren auf das kurze, aber im Bereich der Urbanisierung, sehr spannende 21. Jahrhundert eingegangen werden. Konzepte wie der Stadtentwicklungsplan -kurz STEP- 2025 (Wien) und der STEP 2030+ (Wiener Neustadt) und der Fokus der Urbanisierung dieses Zeitalters, stehen hier im Mittelpunkt. Alle drei Kapitel bearbeiten die Auswirkungen auf die Umwelt durch die Urbanisierung, die Veränderung der Lebensqualitäten, die mit dem Ausbau einer Stadt einhergeht sowie die Wichtigkeit eines entsprechenden, geplanten und gut konzessionierten Stadtentwicklungsplans. Zuletzt soll ein kurzes Fazit über die Veränderung der Periodisierung von der Urbanisierung gegeben werden.

Die drei Hauptaspekte, die in dem Kapitel bearbeitet werden, haben des Weiteren einen fließenden Übergang und können kaum voneinander getrennt betrachtet werden. So hat eine gute Infrastruktur mit einem gut ausgebauten Radnetzwerk eine positive Auswirkung auf die Umwelt und auch auf die Lebensqualität, da somit Abgase reduziert werden.

1. Bedeutung der Urbanisierung

Der Begriff „Urbanisierung“ beschreibt das schnelle Wachstum bzw. den Zuwachs einer Stadt im Vergleich zum Land, der vor allem im 19. und 20. Jahrhundert stattfand. Das bedeutet, dass die Bevölkerung eines Landes immer häufiger in Städte ziehen, und das Land verlassen. Gemeinsam mit dem Zuwachs von Menschen wird mit dem Begriff „Urbanisierung“ der Prozess der Stadtentwicklung beschrieben. Urbanisierung kann unterteilt werden in „physische bzw. funktionale Urbanisierung“ welche den systematischen Wachstum der Stadt beschreibt, wie z.B. Infrastruktur, Nahversorger und der gleichen, und „soziale Urbanisierung“, welche sich mit den sozialen Fragen der Urbanisierung beschäftigt, welche die Spannungen, hervorgerufen durch weniger Arbeitsplätze durch Zuwachs, behandeln.¹

Urbanisierung im qualitativen Blick soll das Zusammenleben verschiedener Kulturen beschreiben und die urbane Lebensweise der Bevölkerung. Ab dem 19. Jahrhundert war die Bildung zu große Städten mit Umstrukturierungen innerhalb der Stadt sowie Differenzierungen verbunden. Dennoch stand im 19. Jahrhundert die Urbanisierung im starken Zusammenhang mit dem Land, war jedoch nicht mehr abhängig von Entwicklung der Agrarwirtschaft per se. Immer mehr Einfluss gewannen Wirtschafts- und Steuerpotentiale sowie der Finanzmarkt.² Die Industrialisierung war der Grund, warum ab dem 19. Jahrhundert Urbanisierung, wie wir sie kennen, überhaupt stattfinden konnte. Immer mehr Menschen vom Land erhofften sich bessere Arbeit in der Stadt, durch die Produktions- und Transporttechnologien, sowie bahnbrechenden Erfindungen wie der Eisenbahn und der Dampfmaschine, war der Übergang von Agrar- zu Industriegesellschaft gegeben. Durch neue Arbeitsplätze und den Zuwachs an Bevölkerung wuchsen Städte schnell und stark, weswegen Städte auch auf das Umland ausgebreitet werden, was als Folge Versiegelungen bzw. Zerstörungen von Grünflächen mit sich zieht. Sogenannte Megastädte sind jene Städte, die besonders stark von dem Effekt der Urbanisierung betroffen waren und sind und mehr als 20 Millionen Einwohner*innen zählen. Urbanisierung hat neben der Möglichkeit an neuen Arbeitsplätzen und weiteren Vorteilen des Lebens in einer Stadt auch einige Nachteile, wie die Bildung von Slums, da das Wohnen in urbanisierten Städten auch teuer ist. In Europa bzw. in Österreich kommt dies jedoch selten bis kaum vor.³

¹ StudySmart (2023): Urbanisierung: Definition. Abgerufen unter: <https://www.studysmarter.de/schule/geographie/humangeographie/urbanisierung/> [letzter Zugriff: 18.02.2023].

² Zimmermann, Clemens (2000): Die Zeit der Metropolen : Urbanisierung und Großstadtentwicklung. Frankfurt am Main, Fischer-Taschenbuch-Verl. S. 9 ff.

³ siehe StudySmart (2023): Urbanisierung: Industrialisierung. Gründe. Auswirkungen.

1.1. Auswirkungen der Urbanisierung auf die Umwelt

Die Begriffe Bodenversiegelung, Versiegelung und Flächeninanspruchnahme beschreiben die Abdichtung des Bodens - also die Versiegelung des Bodens - durch eine wasser- und luftundurchlässige Schicht. Eine Versiegelung wird beispielsweise für den Bau von Straßen vollzogen oder wird für die Flächen, die von Gewerbe, Handel oder Betriebe genutzt werden, benötigt. In Österreich wurden im Zeitraum zwischen 2001 und 2020 zwischen 36,3 km² und 104 km², soll aber gemäß Regierungsprogramm bis 2024 auf 9 km² jährlich sinken. Durch eine Bodenversiegelung stirbt das Leben im Boden ab und es kommt zu einem dauerhaften Verlust eines biologisch produktiven Bodens. Die Flächeninanspruchnahme in Österreich hat den größten Zuwachs im Bereich von Betriebsflächen, gefolgt von Bauflächen und Straßenbau.⁴ In Niederösterreich beispielsweise gibt es außerdem eine strikte Flächenbegrenzung bei Neuwidmungen. Dies soll obendrein dazu führen, Flächenversiegelungen zu stoppen.⁵

Um einer Versiegelung und die damit einhergehenden Probleme wie Überflutungen, da das Wasser nicht abfließen kann, entgegenzuwirken, entgegenzuwirken, sollen nicht versiegelte Oberflächen verwendet werden. Ein Beispiel dafür das Decken von Flächen mit Schotter, da somit (Regen-)Wasser versickern kann.⁶

Wie Gottfried Lied in seinem Werk „*Das Zeitalter des Menschen. Eine Ökologiegeschichte*“ beschreibt, hat Urbanisierung nicht nur negative Auswirkungen. Dennoch hat die Welt und ihre Ressourcen Grenzen, die akzeptiert werden müssen. Urbanisierung beutet ebenfalls die Welt aus, dennoch kann sie - laut Lied - ebenfalls die Lösung des Problems sein. Momentan jedoch steht der nicht zu verhindernde Wachstum - vor allen in Städten - und die Hilflosigkeit der Menschen im Vordergrund unseres Daseins. Der Vergleich zwischen den im Jahr 2007 zehn größten Megastädten und der Prognosen von 2025 zeigt einen Zuwachs von 45,9 Mio. Menschen und bestätigt somit die Aussage, dass wir ohne etwas dagegen tun zu können, weiter wachsen.

Die Landschaft wird vor allem die Probleme der Bevölkerungsexplosion zu tragen haben. Damit sind Veränderungen in der unmittelbaren Umgebung gemeint, aber auch in

⁴ Umweltbundesamt (2023): Flächeninanspruchnahme. Bezogen unter: <https://www.umweltbundesamt.at/umweltthemen/boden/flaecheninanspruchnahme> [letzter Zugriff: 19.02.2023].

⁵ Eichlinger, Petra (2021): Bodenverbrauch reduzieren – Weiterbauen im Bestand. In: Abrihan, Cristian (Verfasser), Aichinger-Rosenberger, Peter (Herausgeber): (2021): Baukultur und Bodenverbrauch. St. Pölten, Amt der NÖ Landesregierung, Abteilung Kunst und Kultur. S. 32.

⁶ Umwelt Gemeinde Service (2023): Entsiegelung von Freiflächen. Bezogen unter: <https://www.umweltgemeinde.at/entsiegelung-von-freiflaechen> [letzter Zugriff: 18.02.2023].

eventuell fast unberührten Idyllen unserer Welt. Berge, Täler, aber vor allem eisfreie Landoberflächen werden für die Agrarwirtschaft genutzt werden.⁷

Negativen Einfluss hat Urbanisierung auf den Klimawandel in der Hinsicht, dass hohe Emissionen und eine Energieintensität vor allem in Städten vorkommen.⁸ Dennoch hat Urbanisierung auch positive Aspekte. Städte sind häufig artenreicher an Pflanzenarten als ihre ländliche Umgebung, da sie ein breites Standortspektrum bieten. Außerdem ist durch die städtische Flächennutzung der Import neuer Arten ebenfalls möglich. Der Trend der Urbanisierung reicht so weit, dass Artenschutz auch in Städten betrieben werden soll. Dies ist jedoch als schwerer, da Arten nicht immer umgesiedelt werden können, da sie nur an bestimmten Orten wachsen bzw. leben können.⁹

Die Klimaverträglichkeit in Städten kann dadurch positiv beeinflusst werden, indem Gehen und Radfahren attraktiver wird. Dies kann durch das Ausbauen von Radwegen geschehen. Um alle Bevölkerungsgruppen anzusprechen, muss die Infrastruktur angepasst werden. Für Personen, die körperliche Defizite haben oder geschwächt sind, sind regelmäßige Sitzgelegenheiten essenziell. Im Bereich der Klimafreundlichkeit stehen drei Aspekte im Vordergrund. Zum einen die Vermeidung von Verkehr, die Verlagerung von Verkehr zu möglichst klimafreundlichen Verkehrsmitteln und Verbesserung und Effizienzsteigerung des verbleibenden Verkehrs. Mithilfe dieser Vorsetze soll eine urbane Stadt klimafreundlicher werden und Unfälle, die durch Autos in der Stadt passieren, minimiert werden.¹⁰

⁷ Liedl, Gottfried: Das Zeitalter des Menschen. Eine Ökologiegeschichte. Wien: Online-Ausgabe 2022, S. 269-282.

⁸ Berger, Axel; Messner, Dirk; Richerzhagen Carmen (2013): Neue Paradigmen der Entwicklungspolitik: Urbanisierung im Zeitalter des Klimawandels. S. 67.

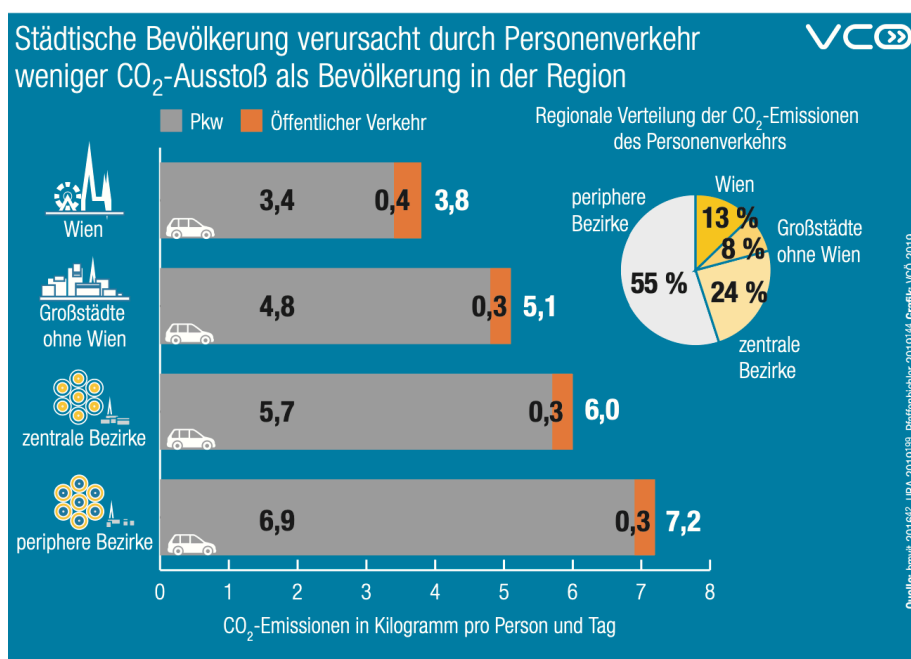
⁹ Kowarik, Ingo (1998): Auswirkungen der Urbanisierung auf Arten und Lebensgemeinschaften - Risiken, Chancen und Handlungsansätze. S. 177f. Bezogen unter: https://www.researchgate.net/publication/260000711_Auswirkungen_der_Urbanisierung_auf_Arten_und_Lebensgemeinschaften_-_Risiken_Chancen_und_Handlungsansätze. [letzter Zugriff: 19.02.2023].

¹⁰ VCÖ (Hrsg.) (2019): Wie Städte die Mobilitätswende voranbringen. Wien, VCÖ. S. 11 ff. Bezogen unter: <https://bit.ly/3TMlkJ2>.

1.2. Auswirkungen der Urbanisierung auf die Stadtentwicklung

Im Bereich der Stadtentwicklung gibt es mehrere Faktoren, die durch Urbanisierung beeinflusst werden, aber auch für die Urbanisierung einer Stadt nicht wegzudenken sind. Darunter fallen Verkehrskonzepte, Nahversorger, Anbindungen - sowohl öffentlich als auch mit dem Auto -, als auch die Bildung neuer Stadtviertel.

Im Bereich der Anbindungen und des Verkehrs ist zu nennen, dass durch starke Automobilnutzung in urbanen Städten hohe Treibhausgasemissionen entstehen. Um dem entgegenzuwirken, ist ein gut ausgebautes Netzwerk an öffentlichen Verkehrsmitteln notwendig. Außer in chinesischen Städten ist zu erkennen, dass in dicht besiedelten Städten weniger Pro-Kopf-Emissionen durch ein gutes, öffentliches Verkehrsnetz entstehen.¹¹



Die Grafik des Verkehrsclubs Österreichs aus dem Jahr 2019 verdeutlicht diese Aussage. Es kann anhand des Balkendiagramms gesagt werden, dass je dichter eine Stadt besiedelt ist, desto weniger wird mit dem PKW gefahren. Des Weiteren ist zu erkennen, dass in peripheren Bezirken der Personenverkehr 55% ausmacht, wohin gehend Großstädte ohne Wien nur einen Personenverkehr von 8% vorweisen. Das liegt meist daran, dass in urbanen Zentren Nahversorger, Arbeit und allgemein notwendige Dienstgeber*innen näher liegen, als in peripheren Bezirken. Der hohe Gebrauch an PKWs

¹¹ Vgl. Berger, Messner, Richerzhagen (2013): Neue Paradigmen der Entwicklungspolitik S. 85. f.

beeinflusst die Lebensqualität, Gesundheit, Barrierefreiheit und Gleichberechtigung und ist schwer umzustrukturieren.¹²

Eine nachhaltige Lösung im Bereich von Gebäuden und Wohnblöcken ist von der Stadt Wien die Dach- und Fassadenbegrünung oder das Pflanzen von Bäumen, um Hitze zu reduzieren. Wie in dem Vortrag vom 11. November 2023 „Stadt - Land: Zur Ökonomiegeschichte am Beispiel Wien“ im Rahmen der Lehrveranstaltung von France Sabo und seinem Gast erzählt wurde, können Bäume Unterschied von bis zu 2C° machen, weswegen die Begrünung und neben der Isolierung von Wohnungen einen sehr wichtigen Aspekt in der Urbanisierung spielt.

Ein weiterer Vorteil von urbanen Städten ist, dass Wege zu Nahversorgern sehr gering sind, da (Nah-)Versorger überall benötigt werden. Unterstützt wird dies außerdem dadurch, dass die Wege durch das gut ausgebaute öffentliche Verkehrssystem sehr kurz sind. Dadurch sind Menschen nicht auf ein Auto angewiesen und sparen auch in diesem Bereich Geld.¹³

Wie zu Beginn des Kapitels genannt, kann es auch zu Slumbildungen kommen, da urbanes Wohnen nicht billig ist. Dennoch wird versucht, jeden Stadtteil zu attraktiveren, indem die soziale Infrastruktur ausgebaut wird. So stehen Sportplätze, Jugendzentren oder Bücher der Bevölkerung zu Verfügung, genauso wie Grünflächen und Parks, die durch bessere Aufenthaltsmöglichkeiten populärer werden sollen.¹⁴

1.3. Beeinflussung der Lebensqualität durch Urbanisierung

Die Lebensqualität wird ebenfalls von der Urbanisierung beeinflusst. Dies kann durch die Öffnung von Parks sein für die Allgemeinheit oder durch das Konzept der Smart City.

Der Autor Gottfried Lied hat in seinem Werk *Das Zeitalter des Menschen. Eine Ökologiegeschichte* auch das „häuslich.-werden“ der Zivilisation beschrieben. Die Komfortabilität, nach der die Menschheit strebt, steht der unberührten Natur sowie den Urelementen und der Welt der Pflanzen und Tiere gegenüber. Dieser Prozess, das Umdrehen der Blickwinkel, das nicht mehr nur Beherrschen wollen der Natur, sondern das Nutzen für einen selbst, beschreibt ebenfalls einen prägenden Moment für den entstandenen Zivilisationsprozess. Erholung, Entspannung und Vergnügen wird nun mit

¹² Vgl. VCÖ (Hrsg.) (2019): *Wie Städte die Mobilitätswende voranbringen*. S. 11 f.

¹³ Rosenberger, Michael, Conrad, Katharina, Urban Innovation Vienna GmbH (Hg.): *Positionsbestimmung: der STEP 2025 aus heutiger Sicht : aktuelle Einblicke und Ausblicke*. Wien, Magistratsabteilung 18, Stadtentwicklung und Stadtplanung. S. 31 f. Bezogen unter: <https://bit.ly/3zITtHv>.

¹⁴ Ebenda S. 30.

der „wilden“ Natur verbunden. Das Betrachten der Tierwelt, der Fauna und Flora soll dem reinen Vergnügen dienen, genauso wie das Reiten durch die Steppe. Das alles führte zur Entfaltung des zivilisierten Teils sowie der wilden, freien Natur. Das Konzept des Städters wird so widerspiegelt, der eine Auszeit in der Ästhetik der Natur sucht. Beispiele der mediterranen Stadtkultur nach Reder sind entlang des Mittelmeers zu finden, von Alexandria im Osten über Sizilien bis hin zu Barcelona und Marseille im Westen.¹⁵ Mit Verordnungen, wie der Baumschutzverordnung, sollen in Wien und Wiener Neustadt das Fällen und das Nachpflanzen von Bäumen geregelt werden. Es dient dazu, dass Bäume nicht nach Belieben verloren gehen und den Nutzen, die sie der - direkten - Umwelt bieten, verloren geht und umfasst alle Baumarten. Neben der Erhaltungspflicht, die besagt, dass der Baumbestand jedes Grundstückes - auch wenn dieses privat ist - zu erhalten, sowie einer Bewilligungspflicht durch die Behörde und einer Ersatzpflanzung, wird ebenfalls definiert, wie viele Bäume nachgepflanzt werden müssen, da dies von dem Durchmesser des Baumes abhängt.¹⁶

Die Umgestaltung einer urbanen Stadt in eine Smart City soll ebenfalls eine positive Auswirkung auf die Lebensqualität haben. Smart Cities erleben einen immer stärker werdenden Aufschwung. Sie dienen dem Zweck, dass Verwaltungsdienste, wie das Verkehrsnetz, Beförderungsmöglichkeiten, Wasser- und Energieversorgung oder Müll- und Abwasserbeseitigung zusammengefasst werden und mithilfe von intelligenten Informations- und Kommunikationstechnologie das Leben zu erleichtern. Des Weiteren sollen sie ökonomisch, ökologisch und sozial nachhaltige Bereiche schaffen. Smarte Verwaltung, Smarte Sicherheit oder Smarte Bildung sind nur einige Aspekte, die in einer Smart City zu wichtig sind.¹⁷ Die Smart City erhöht also nicht nur die Lebensqualität, sie reduziert den Energiebedarf und Ressourcenverbrauch. Dadurch, dass in vielen urbanen Cities der Verkehr reduziert werden soll, dadurch die Luftqualität besser wird und mögliche Versiegelungen vermieden werden können, steigt ebenfalls die Lebensqualität in der Stadt. Außerdem sind Flächen, die multifunktional genutzt werden sowie Zugänglichkeit zu öffentlichen Räumen und Grünflächen essenziell für eine Verbesserung der Lebensqualität.¹⁸

¹⁵ Vgl. Liedl, Gottfried: Das Zeitalter des Menschen. S. 277 ff.

¹⁶ Rechtsinformationen des Bundes (2023): Landesrecht konsolidiert Wien: Gesamte Rechtsvorschrift für Wiener Baumschutzgesetz, Fassung vom 19.02.2023. Bezogen unter: <https://www.ris.bka.gv.at/GeltendeFassung.wxe?Abfrage=LrW&Gesetzesnummer=20000294> [letzter Zugriff: 19.02.2023].

¹⁷ Bundesamt für Sicherheit in der Informationstechnik (2023): Smart City. Bezogen unter: https://www.bsi.bund.de/DE/Themen/Unternehmen-und-Organisationen/Informationen-und-Empfehlungen/Smart-City/smart-city_node.html [letzter Zugriff: 19.02.2023].

¹⁸ Vgl. VCÖ (Hrsg.) (2019): Wie Städte die Mobilitätswende voranbringen. S. 14 ff.

2. Urbanisierung im 20. Jahrhundert

2.1. Urbanisierung in Wien im 20. Jahrhundert

2.1.1. Stadtentwicklung

Die Stadtentwicklung Wiens hat mit dem Ende des 19. Jahrhunderts einen Sprung erlebt, den wir heute noch kennen. Die Eingemeindung der Vororte 1890/1892 waren die Vorreiter der Bezirke Wiens, wie wir sie heute kennen. Nach dem Ersten Weltkrieg hat sich im Bereich des Wohnbaus viele getan, da der soziale Wohnbau unter dem Roten Wien, einen Boom erlebte. Flächenwidmungs- und Bebauungsplan wurden ebenfalls eingeführt. Dadurch, dass der Fokus auf die Schaffung von gigantischen Wohnblöcken gelegt wurde, wurden Verkehrskonzepte komplett vernachlässigt, was in späterer Folge auch spürbar wurde. Im Kontrast dazu stand die Stadtplanung des Schwarzen Wiens, welche Sozialbauten beendete und den Fokus auf Einfamilienhäuser und Assanierungsmaßnahmen legte. Die Infrastruktur wurde ebenfalls vernachlässigt, genauso wie zur Zeit des Nationalsozialismus. Diese Stadtplanung war der Realität am fernsten. Erst in der Nachkriegszeit wurde die Harmonie zwischen Wohnen, Erholung und Arbeit gesucht und auch gefunden. Die Stadt wurde in den Norden und Süden durch Stadterweiterungsgebiete vergrößert, um mehr Platz zu schaffen. Wien erlebte durch die Industrialisierung ebenfalls einen Aufschwung, der sich in diversen Fabriken widerspiegelt und die damit einhergehende Ansiedelung zur Stadt.¹⁹ Im Bereich der Urbanisierung sind viele Phasen zu erkennen. Seit 1850 die industrielle Urbanisierung, ab 1910 wird von einer Schrumpfungsphase gesprochen, ab den 1950ern von einer Konsolidierungsphase und ab der Jahrtausendwende von einer Reurbanisierung. Die Schrumpfungsphase bis zur Mitte des 20. Jahrhunderts lag daran, dass Österreich allgemeinen ein Auswanderungsland war. Dennoch war ab den 1960ern der Zuwachs wieder deutlich spürbar, aber auch - vor allem im Süden, sichtbar.²⁰

¹⁹ Wien Geschichte Wiki (2023): Stadtplanung. Stadtplanung zwischen 1918 und 1945. Rotes Wien, Ständestaat und NS-Zeit. Bezogen unter: https://www.geschichtewiki.wien.gv.at/Stadtplanung#Stadtplanung_zwischen_1918_und_1945:_Rotes_Wien.2C_St.C3.A4ndestaat_und_NS-Zeit [letzter Zugriff: 19.02.2023].

²⁰ Eder, Jakob; Gruber, Elisabeth; Görgl, Peter; Hemetsberger, Markus (2018): *Wie Wien wächst: Monitoring aktueller Trends hinsichtlich Bevölkerungs- und Siedlungsentwicklung in der Stadtregion Wien*. Berlin/Heidelberg, Springer Berlin Heidelberg. S.329 Bezogen unter: <https://bit.ly/3DbMy4R>.

2.1.2. Grünraumgestaltung

Die Beibehaltung und Nutzung von Grünflächen war vor allem in der Nachkriegszeit sehr wichtig. Bezirke, wie die Donaustadt, boten die größten Grünflächen. Für die Verbindung von Grünflächen, Wohnungen und Lebensqualität kann das Beispiel des Karl Marx Hof hergenommen werden, der längste zusammenhängende Wohnbau Wiens und der Welt. Dieser hat eine Länge von 1.100 Metern und umfasst eine Fläche von 150.000 m². Spannend daran ist, dass nur 20 % verbaut sind. Dies spiegelt wider, dass die Erhaltung von Grünflächen einen sehr hohen Stellenwert in der Nachkriegszeit annahm.²¹

Die wichtigsten Naherholungsgebiete zur Zeit des 20. Jahrhunderts waren der Wienerwald, die Donaulandschaft der alten Donau, die Lobau und der Prater. Hier wurde verboten - wie im STEP 1984 festgehalten - angrenzende Grünflächen zu besiedeln.²²

Im 20. Jahrhundert spielte die Gestaltung von Gärten ebenfalls eine wichtige Rolle, so anstanden regelrechte Kunstwerken in Gärten. Der Wienerwald spielte bereits seit 1905 eine wichtige Rolle, da durch die Sicherung des späteren Naherholungsgebiets bereits damals die Voraussetzungen für ein gutes ökologisches Klima für Wien gesichert wurde.²³

2.1.3. Lebensqualität

Die Zerstörung der Stadt bot Raum für die Modernisierung Wiens. Die Lücken der zerstörten Wohnhäuser sollten gefüllt werden, damit wieder Raum zum Wohnen anstehen konnte. Das Konzept des sozialen Städtebaus sollte einen offenen Bau von Wohnzeilen bieten. ²⁴ Dadurch, dass in Gemeindebauten auch Apotheken oder andere Dienstleister*innen zu finden waren, konnte die Lebensqualität verbessert werden, da keiner angewiesen auf ein Automobil war. Die zur Zeit des Roten Wiens entstandenen 65.000 Wohneinheiten, waren leistbar, boten Sonne, Luft und Licht, sowie eine

²¹ Stadt Wien (2021): Der Wiener Gemeindebau. Geschichte, Daten, Fakten. Medieninhaber und Herausgeber: Stadt Wien – Wiener Wohnen, Rosa-Fischer-Gasse 2, 1030 Wien; S. 2f.

²² Wien Geschichte Wiki (2022): Stadtentwicklungsplan 1984. Bezogen unter: https://www.geschichtewiki.wien.gv.at/Stadtentwicklungsplan_1984 [letzter Zugriff: 19.02.2023].

²³ Koszteczyk, Getraud (2007): Die Geschichte der Wiener Grünflächen im Zusammenhang mit dem sozialen Wandel ihrer BenutzerInnen. Dissertation. Bezogen unter: https://www.google.com/url?sa=t&rct=j&q=&esrc=s&source=web&cd=&ved=2ahUKEwimsOf8kqP9AhUP_aQKHAYmDOMQFnoECAgQAQ&url=https%3A%2F%2Fphaidra.univie.ac.at%2Fdownload%2Fo%3A1248919&usg=AOvVaw2Xf7q8Kbq4eGscAJuy8xlt [letzter Zugriff: 19.02.2023]. S.15 f.

²⁴ Vgl. Wien Geschichte Wiki (2023): Stadtplanung. Stadtplanung nach 1945: Von der funktionalen zur umweltbewussten Stadt.

Infrastruktur im eigenen Gemeindebau an. Dies alles wirkte sich positiv auf die Lebensqualität aus, da die zuvor herrschende Wohnungsnot bekämpft wurde. Hygieneeinrichtungen wie Toiletten oder Badezimmer waren vor allem in der Nachkriegszeit etwas Besonderes.²⁵

²⁵ Vgl. Stadt Wien (2021): Der Wiener Gemeindebau. S. 2 - 12.

2.2. Urbanisierung in Wiener Neustadt im 20. Jahrhundert

2.2.1 Stadtentwicklung

Bereits Mitte/Ende des 19. Jahrhundert wurde im Bereich der Stadtentwicklung in Wiener Neustadt einiges verändert. So wurden die Stadtmauern rund um die Stadt sukzessive abgerissen. Aber nicht nur Veränderungen im Stadtbild selbst, sondern auch im industriellen Bereich waren zu erkennen. So wurden 1852 eine Drahtstiftfabrik errichtet, die in weiterer Folge mit den dazugehörigen Filialen in Wiener Neustadt und Umgebung einen enormen Aufschwung bot. Zur Urbanisierung der Stadt trug auch die Gründung einer Harzraffinerie, eine Steingutgeschirrfabrik und eine Lokomotivfabrik bei. Durch das Angebot an Arbeitsplätzen wuchs die Stadt schnell.²⁶ Vor allem im Bereich der Wohnungsbauten war die Zuwanderung zu erkennen, so waren 1870 die vermerkten 499 Stadthäuser und 402 Vorstadthäuser, 1910 bereits aus 505 Stadthäuser und 1537 Vorstadthäuser gestiegen. Finanziell erschwingliche Wohnräume für Arbeiter wurden vernachlässigt und erst mit 1897 bearbeitet. So entstanden in den nächsten 15 Jahren mehrere Wohnungsgenossenschaften und Wohnhausanlagen.²⁷

Wiener Neustadt wurde von einer Textilindustrie zu einer Maschinenindustrie und zwei Drittel der Arbeiterschaft wohnten in der Stadt. Durch den Ersten Weltkrieg zogen abermals viele Leute nach Wiener Neustadt, da die Rüstungsindustrie hier stark vertreten war. Bedeutende Faktoren der Urbanisierung waren hier die Industrieansiedlungen und der Eisenbahnanschluss. Dies war jedoch problematisch, denn durch das Ende des Ersten Weltkriegs wurden schlagartig viele tausende Menschen überflüssig in den Industrien. Die Neu-Strukturierung und die Schließung von Betrieben waren unaufhaltsam.²⁸

Das bereits zu Beginn des 20. Jahrhunderts auftauchende Problem der Wohnungsnot trat abermals in der Zwischenkriegszeit auf. Die Bausubstanz vieler Häuser war sehr schlecht, Renovierungsarbeiten sowie neue Wohnungen wurden immer dringlicher. Im November 1934 wurden die Kriegsspitalbaracken wieder Instand zu setzen und nutzen zu können.²⁹

²⁶ Gerhart, Gertrud (1978): Wiener Neustadt. Geschichte, Kunst, Kultur, Wirtschaft. Wilhelm Braumüller, Universitäts-Verlagsbuchhandlung Ges. m. b. H., Wien. S. 405 ff.

²⁷ Geisel, Gerhard (2019): Wiener Neustadt. Geschichte einer bewegten Stadt. Karl GmbH, Karl Verlag, Berndorf. S. 184 ff.

²⁸ Sulzgrub, Werner (2006): Die sterbende Stadt. Vom Leben in Wiener Neustadt 1933 bis 1938. Wirtschaft - Sozialpolitik - Alltagsbilder. Verein Alltag Verlag, Wiener Neustadt. S. 31f.

²⁹ Vgl. Sulzgruber (2006): S. 173 f.

Nach dem Zweiten Weltkrieg musste die Gas- und Wasserversorgung gemeinsam mit der Infrastruktur komplett neu errichtet werden, da Wiener Neustadt stark bombardiert wurde. Grund dafür war abermals die Rüstungsindustrie. Das Stromnetz sowie eine Eisenbahnverbindung zwischen Wien und Wiener Neustadt konnte bereits im Frühsommer 1945 wieder in Betrieb genommen werden. Durch die komplette Zerstörung Wiener Neustadts konnte jedoch die Stadt neu organisiert werden, da sie durch den Zuwachs im Zuge der Industrialisierung unorganisiert gewachsen war. Wohnräume wurden geplant und Verkehrskonzepte entstanden, um den Verkehr aus der Stadt heraus zu bekommen. Die Priorisierung der Urbanisierung verschob sich somit auf die Sektoren Wohnungsbau und Verkehrskonzepte.³⁰ In den Nachkriegsjahren entstanden im Norden der Stadt Fabrikszentren, welches viele Bereiche abdeckte und starken Aufschwung erlebte. Im Osten der Stadt war wegen des Bodes als Ackerfläche gedacht. Die Neu- bzw. Reorganisation der Stadt führte zu Bildung von Siedlungen. Die Siedlungen, vor allem das Industriegelände im Norden, wurde durch den öffentlichen Verkehr und durch die Bundesstraße 17 mit der Stadt direkt verbunden.³¹

Wie bereits erwähnt, wurde die Stadtmauer Wiener Neustadt fast zur Gänze abgerissen. Für die Grazer Straße, die direkt durch die Stadt führt, wurden viele Teile der Stadtmauer sowie Stadttore entfernt. Die wenigen Stellen, die noch standen und sichtbar waren, wurden jedoch in das neu entstandene Stadtbild integriert, so wie der Rabentrum in der Beethovenallee, der Weißpriacherturm, der zu einem Bestandteil eines Wohnhauses wurde, oder Teile der Stadtmauer, die dann als Teil eines Bärengeheges dienten.³²

Die Stadtentwicklung Wiener Neustadt im 20. Jahrhunderts veränderte sich dahingehend, dass aus einer Industriestadt, die zur Zeit der Weltkriege sowohl Aufschwünge als auch Niederschläge erlebte, ein Verwaltungsmittelpunkt, Handelszentrum, Garnison und Schulstadt wurde.³³

³⁰ Vgl. Geissl (2019): Wiener Neustadt. Geschichte einer bewegten Stadt. S. 210 ff.

³¹ Geissl, Gerhard; Schmitner, Sabine (2016): Aus den Trümmern. Der Wiederaufbau in Wiener Neustadt. Gutenberg Druck GmbH, Wiener Neustadt. S. 48 f.

³² Winkler, Thomas (2010): Wiener Neustadt. Musterstadt des Hochmittelalters im Herzen Europas. Tectum Verlag, Marburg. S. 151 ff.

³³ Vgl. Gerhartl (1978): Wiener Neustadt. S. 534f.

2.2.2. Grünraumgestaltung

Ein öffentlicher Garten Wiener Neustadt ist der Stadtpark mitten im Zentrum der Stadt. Er entstand als Park, wie wir in heute kennen, in Zuge der Industrialisierung. Der Park selbst wurde nicht geplant, sondern entstand im Zuge des Rückbaus der Befestigungswerke. Neben dem Stadtpark waren weitere Grünräume der Neuklostergarten, der Akademiepark, die Grünflächen in der Beethovenallee sowie Grünflächen entlang der Zeughauskaserne, welche alle die Stadt begrünt.

Der durch die Industrialisierung entstandene Ruf Wiener Neustadts als Rüstungsindustriestadt sollte in der Nachkriegszeit geändert werden. Die Priorisierung der Grünraumgestaltung stand hier im Vordergrund. In den Jahren zwischen 1962 und 1984 wurden vielerlei Parkflächen neu gestaltet, wie der Kasemattenpark. Dieser war mit dem Stadtpark verbunden und diente als Terrassengarten. Nicht nur die Begrünung alleine, sondern auch die Konzeptionen dahinter führten zu einer gut ausgebauten Grünraumgestaltung der Stadt Wiener Neustadt.³⁴

Der bereits erwähnte Akademiepark wurde unter Friedrich III. im 15. Jahrhundert erworben und diente zuerst als Tiergarten und der Jagd der Adelsfamilien. Erst unter Graf Krasinsky wurde im 18. Jahrhundert der Akademiepark für alle eröffnet. Er galt neben dem Stadtpark als Naherholungsgebiet Wiener Neustadts.³⁵

2.2.3. Lebensqualität

Konzeptionen wie die Gestaltung eines Terrassengartens sollten dazu führen, dass die Lebensqualität der Bewohner*innen von Wiener Neustadt stieg. Des Weiteren wurden durch Attraktionen, wie einem Bärengehege im Stadtpark, die Komponenten Grünraum und Freizeitgestaltung optimal verschmolzen. Die Lebensqualität hing auch sehr stark mit der Nähe zu Naherholungsgebieten zusammen. Nicht nur die Parklandschaften der Stadt selbst, sondern auch die geringe Entfernung zu Luftkurorten wie der Schneeberg.³⁶ Die Lebensqualität im 20. Jahrhundert wurde größtenteils vernachlässigt, da der Fokus in dieser Zeit auf der Stadtentwicklung lag und in weiterer Folge auf der Gestaltung des

³⁴ Geissl, Gerhard (2022): Wiener Neustadts grünes Juwel. Von der Wehranlage zum Stadtpark. Karl Verlag, Berndorf. S. 10f., 103 ff.

³⁵ Theresianische Militärakademie (2023): Akademiepark. Bezogen unter: <https://www.milak.at/akademiepark>. [letzter Zugriff: 19.02.2023].

³⁶ Vgl. Geissl (2022): Wiener Neustadts grünes Juwel. S. 103 - 107.

Grünraums. Wie in der Einleitung bereits erwähnt, können diese Aspekte jedoch nicht getrennt voneinander betrachtet werden, so hatte sicherlich die Schaffung der Arbeitsplätze durch die Industrialisierung kurzzeitige positive Auswirkung auf die Lebensqualität, sowie die Neugestaltung der Stadt in der Nachkriegszeit, da nun Siedlungen und Viertel entstanden. Dadurch, dass Grünräume in und rund um Wiener Neustadt gegeben waren, konnte die Lebensqualität ebenfalls gesteigert werden. Durch diverse Verkehrskonzepte innerhalb der Stadt, aber auch der Verbindung mit dem Umland, wurde ebenfalls das Leben erleichtert. Ebenfalls, war das ständige Wachstum der Stadt auch Grund dafür, dass Nahversorger Fuß fassen konnten und somit die Stadt nicht verlassen werden musste, um die Grundbedürfnisse abzudecken.

Wie man sieht hängen tatsächlich, alle Bereiche zusammen, unterstützen und beeinträchtigen sich gegenseitig.

3. Urbanisierung im 21. Jahrhundert

3.1. Urbanisierung in Wien im 21. Jahrhundert

Im Stadtentwicklungsplan (STEP) 2025 gibt es vier Themenfelder, mit der sich die Urbanisierung der Stadt Wien beschäftigt. Die leistbare und solidarische Stadt, Maßnahmen gegen die Erderwärmung und ihre Folgen, Raum für die ganze Vielfalt der Arbeit und Digitalisierung und nachhaltige Stadtentwicklung.³⁷

3.1.1. Stadtentwicklung

Wien hat im Bereich der Stadtentwicklung im 21. Jahrhundert dort fortgesetzt, wo es im 20. Jahrhundert aufgehört hat. Dadurch, dass die Stadt durch ihre (universitären) Möglichkeiten vor allem für junge Menschen sehr attraktiv ist, ziehen aus den Bundesländern, aber auch aus dem (europäischen) Ausland viele jüngere Menschen in die Hauptstadt. Dadurch hat sie einen großen Zuwachs erlebt und wächst immer noch ständig weiter. Der erste Bereich der oben genannten Themenfelder des STEP 2025 beschreibt Aspekte, die bereits passiert sind. Darunter fällt die Senkung des Preises des Jahrestickets der Wiener Linien, die Sicherstellung der Leistbarkeit nachhaltiger Mobilität, die Entwicklung von Immobilienprojekten mit der nötigen Infrastruktur, die Förderung neuer Wohnprojekte und die Weiterentwicklung der Angebote urbaner Zentren. Die Stadt soll weiter wachsen, aber immer noch leistbar bleiben. Geförderte Wohnbauprojekte sind hierbei sehr wichtig.³⁸

Die Erhaltung von den Stadtzentren Wiens wurde unter dem Titel STEP-Fachkonzept Polyzentrales Wien zusammengefasst und besagt, die Veränderung hin zu mehr Anziehungskraft im Bereich des öffentlichen Lebens, Kunst und Kultur gefördert werden soll. Dazu soll die Vielfalt Wiens gezeigt werden und den Mehrwert der Stadt verdeutlicht werden. Digitalisierung sollte ebenfalls in die Stadtentwicklung integriert werden, was nicht allzu schwer ist, da laufend neue Modelle, Konzepte und Ideen vorgestellt und auf den Markt gebracht werden. Der öffentliche Verkehr Wiens wurde soweit verbessert, dass er mittlerweile zu den weltweit besten zählt, was weiterhin behalten werden soll.³⁹

³⁷ Rosenberger, Michael; Conrad, Katharina; Urban Innovation Vienna GmbH (Hg.): Positionsbestimmung: der STEP 2025 aus heutiger Sicht : aktuelle Einblicke und Ausblicke. Wien, Magistratsabteilung 18, Stadtentwicklung und Stadtplanung. S. 22. Bezogen unter: <https://bit.ly/3zITtHv>.

³⁸ Vgl. Rosenberger, Michael; Conrad, Katharina; Urban Innovation Vienna GmbH (Hg.): Positionsbestimmung: der STEP 2025 aus heutiger Sicht. S. 22, 25, 27.

³⁹ Ebenda S. 54f., 63f.

3.1.2. Grünraumgestaltung

Die soziale Relevanz von soll als solche anerkannt werden und die kostenlose Nutzung von Freiräumen gesichert werden. Außerdem soll der Zugang zu Freiräumen und Grünräumen erleichtert werden. Die Natur dient als kostenloses Erholungsgebiet, soll daher für alle leicht zu erreichen sein und weiterhin mit Respekt behandelt werden. Mit Bauverordnungen sollen öffentliche sowie private Grünflächen geschützt und erhalten werden, damit auch die kommenden Generationen Grünräume genießen können. Klimaschutz wird auch im 21. Jahrhundert großgeschrieben. So wurden für den STEP 2025 die Zielsetzungen des Pariser Klimaschutzabkommen adaptiert, damit diese auf die Stadt anwendbar sind. Die Einführung der Plattform „Energie und Klimaschutz (Smart Region)“ soll dem Informationsaustausch dienen, damit Klimaschutz best- und schnellstmöglich in der Großstadt umgesetzt werden kann. Ein Bereich, der überschneidend ist, und auch die Infrastruktur beeinflusst, ist der Ausbau der öffentlichen Verkehrsmittel, damit der Gedanke, das Auto zu verwenden, erlöschen kann. In den nächsten Jahren sollen außerdem über 10.000 Straßenbäume gepflanzt werden, um die Stadt zu begrünen. Sanfte Mobilität, Aufklärung über die Klimakrise und den Klimaschutz und die Sanierung von Wohnhäusern in Hinblick auf Energieeffizienz und Klimaschutz sind nur Beispiele dafür, wie die Umwelt geschont werden soll. Die Gebäudeentwicklung, Siedlungsentwicklung, die Begrünung von Hausfassaden, Grün- und Wasserelemente auf freien Flächen vor Wohnblöcken und die Begrünung von Dächern - sowohl im Wohnbereich als auch im öffentliche Bereich (Bushaltestellen) - prägen das Stadtbild Wiens und zeigen, dass die Begrünung der Stadt essenziell ist für die Urbanisierung einer Großstadt.⁴⁰

3.1.3. Lebensqualität

Dadurch, dass der STEP2025 vorsieht, dass bei der Planung des öffentlichen Raums alle Gruppen berücksichtigt werden und dadurch konsumfreie Aufenthaltsmöglichkeiten errichtet werden sollen, kann die Lebensqualität gesteigert werden. Diese Bereiche, ein starker sozialer Wohnbau, eine günstige Kinderbetreuung und eine kompakte Stadtstruktur soll die Menschen unterstützen und die Stadt attraktiveren. Durch die Maßnahmen zum Klimaschutz sollen nicht nur die Treibhausemissionen reduziert werden, sondern auch die Lebensqualität für Kinder und ältere Menschen verbessert

⁴⁰ Vgl. Rosenberger, Michael; Conrad, Katharina; Urban Innovation Vienna GmbH. Positionsbestimmung: der STEP 2025 aus heutiger Sicht. S. 32 - 38, 43 - 45.

werden. Die Nutzung von erneuerbarer Energie statt fossile Energieträger soll in den Vordergrund gerückt werden und soll gemeinsam mit der Begrünung der unter anderen Fassaden der Wohnhäuser, beide Bereiche begünstigen. Der Bereich Mobility-as-a-Service wurde ebenfalls mithilfe von Apps oder auch Angeboten wie Car sharing etc. soweit verbessert, dass der Besitz eines Autos in Wien überflüssig geworden ist. Die führt zu Kostenreduzierung, da kein Auto erhalten werden muss oder sonstige damit verbundenen Kosten einhergehen, was gemeinsam mit der Verringerung der Emissionen zu einer Verbesserung der Lebensqualität führt.⁴¹

⁴¹ Vgl. Rosenberger, Michael; Conrad, Katharina; Urban Innovation Vienna GmbH. Positionsbestimmung: der STEP 2025 aus heutiger Sicht. S. 25, 31, 66.

3.2. Urbanisierung in Wiener Neustadt im 21. Jahrhundert

3.2.1. Stadtentwicklung

Die im 20. Jahrhundert entstandene positive Entwicklung der Stadt zog sich weiter in das 21. Jahrhundert. Dadurch, dass die Stadt durch ihre Fußgängerzonen rund um den Hauptplatz und der Corvinusring als verkehrsberuhigende Zone, wurde die Stadt entschleunigt. Nachdem auch in den Jahren 2017 und 2018 die Fußgängerzonen neu gepflastert wurden und Elemente der Stadtmauer aktiver in das Erscheinungsbild der Stadt integriert wurden, entwickelte sich die Stadt weiter. Sportanlagen der Stadtgemeinde, die Eröffnung eines Hallenbades, aber auch die damit einhergehende Infrastruktur wurde errichtet. Das MedAustron, die Fachhochschule sowie ein Krankenhaus zeigte auch den industriellen Aufschwung der Stadt. Bis 2017 stieg die Wohnbevölkerung auf 48.914 Menschen an, was das Wachstum der Stadt verdeutlicht. Durch diese Verdichtung entstanden neue Siedlungen. Durch den Sanierungsplan zur Rekultivierung des westlichen Teils der Stadt, wurden Wohnungen in einem Gebiet erbaut, wo sich ehemalige Schottergruben befanden, die sich mit Grundwasser füllten, wenn eine bestimmte Tiefe erreicht wurde. Diese Gebiete waren als Naherholungsgebiete vorgesehen, die ebenfalls schnell wuchs, weswegen in diesem Viertel eine Bahnhofstation erbaut wurde, damit die Bewohner*innen schnellstmöglich am Hauptbahnhof und in die Stadt gelangen würden.⁴²

3.2.2. Grünraumgestaltung

Die Begrünung der Stadt wurde auch im 21. Jahrhundert nicht vergessen. Durch die Entstehung und Gründung neuer Firmen und der Industrialisierung wurden viele Grünflächen versiegelt. Die wenigen bestehenden Grünflächen wurde von den Bomben des Zweiten Weltkrieges ebenfalls nicht verschont. Die Schäden des seit dem 19. Jahrhundert bestehenden Stadtparks wurde nach dem Krieg behoben und der Park selbst diente ab dann als Naherholungsgebiet der Stadt. Kurz vor dem 21. Jahrhundert wurde im Stadtpark auch ein Biotop errichtet. 2017 wurde der Park ebenfalls modernisiert. Es wurden Kinderspielplätze errichtet, die Grünflächen verschönert, indem größere Flächen zum Picknicken, Ballspielen etc. entstanden. Neben den Stadtparks bietet der kleinere

⁴² Vgl. Geissl (2019): Wiener Neustadt. Geschichte einer bewegenden Stadt. S. 226 - 239.

Bürgermeistergarten ebenfalls eine Grünfläche mitten in der Stadt an, der gleichzeitig als Event-Location für Kulturveranstaltungen dient.⁴³

Der Akademiepark ist immer noch ein sehr wichtiger Bereich in der Grünraumgestaltung und ist in Ruhezonen, Aktivzonen und Begegnungszonen eingeteilt, damit ein harmonisches Leben untereinander gewährleistet werden kann. Der Park gehört dem Österreichischen Bundesheer, welches sehr eng mit der Stadt zusammenarbeitet, um somit eine optimale Nutzung des Ortes zu bieten. Vor allem zur Zeit der Pandemie konnte festgestellt werden, dass Naherholungsgebiete einen immer höheren Stellenwert bekamen.⁴⁴ Die Förderung von öffentlichen, aber auch privaten Grünräumen, soll im Sinne des STEP2030+ in den Vordergrund rücken.⁴⁵ Fünf wichtige Faktoren zeigen, dass die Umwelt für die Zukunft und die Gestaltung der Grünräume essenziell für eine urbanisierte Stadt sind. Zum einen haben Grünräume die Funktion von Erholungsgebieten. Sie haben des Weiteren eine naturräumliche Funktion, da sie der Artenvielfalt Schutz und ein Zuhause bieten. In Zeiten des Klimawandels wirken Grünräume außerdem kühlend und können auch die Gesundheit der Menschen verbessern. Zusätzlich bieten Grünräume Schutz vor Hochwasser, sowie die Tragfähigkeit des Bodens langfristig zu schützen. Zuletzt wird noch darauf hingewiesen, dass Grünräume eine, für uns nicht wegzudenkende, Produktionsfunktion haben. Der Schutz sowie der Ausbau von Grünflächen ist somit für die Urbanisierung der Stadt Wiener Neustadt nicht wegzudenken.⁴⁶

Mit neuen Projekten, wie dem Bau eines neuen Krankenhauses, sollen die vorhandenen Ressourcen bedacht genutzt werden. Des Weiteren wird die Entsiegelung von Flächen immer wichtiger. Der Bau von Wohnungen in die Höhe, die Erholungsgebiete in unmittelbarer Nähe haben, sowie die Isolierung als weiteren Bereich des Schutzes der Umwelt soll gefördert werden. Erneuerbare Energie, wie Solaranlage auf Bushaltestellen, die es Wartenden ermöglichen, ihr Handy aufzuladen, werden immer interessanter. Treibhausemissionen sollen verringert und erneuerbare Energie im Bereich Verkehr und Mobilität als Entlastung für die Umwelt eingesetzt werden.⁴⁷

⁴³ Vgl. Geissl (2019): Wiener Neustadt. Geschichte einer bewegenden Stadt. S. 226 ff.

⁴⁴ Vgl. Theresianische Militärakademie (2023).

⁴⁵ Stadt Wiener Neustadt (2022): Stadt fürs Leben. Der Stadtentwicklungsplan für Wiener Neustadt. S. 28.

⁴⁶ Vgl. Stadt Wiener Neustadt (2022): Stadt fürs Leben. S. 34.

⁴⁷ Ebenda S. 14, 89ff.

3.2.3. Lebensqualität

Die Förderung der Grünräume ist nur ein Aspekt, der im Stadtentwicklungsplan zu einer Verbesserung der Lebensqualität führen soll. Somit sind diese zwei Bereiche stark miteinander verbunden. Die Periodisierung im 21. Jahrhundert liegt deutlich im Bereich der Grünraumgestaltung - sowohl im öffentlichen, als auch im privaten Bereich - und der damit einhergehenden Verbesserung der Lebensqualität. Für die Zukunft steht die Lebensqualität sehr weit oben und trotz der starken wirtschaftlichen Entwicklung der Stadt, soll diese nicht zurückstecken müssen. Eine zeitgemäße, attraktive Freiraumstruktur für alle Altersklassen, soll in allen Viertel der Stadt vertreten sein. Um auch schneller in das Zentrum der Stadt zu gelangen, soll das Verkehrsnetz ausgebaut werden. Durch weniger Abgase, Verkehrsstaus und weitere mit dem PKW-einhergehende Probleme, sowie dem Gefühl der Zugehörigkeit zu Wiener Neustadt, soll die Lebensqualität gesteigert. Durch die Belebung der Innenstadt, die Angebote im Bereich der Kunst und Kultur und viele weitere, sollen alle Geschmäcker abgedeckt werden. Die Stadt versucht all ihre Facetten zu zeigen und bestmöglich zu nutzen, damit ein ausgewogener Ausgleich zwischen Modernisierung, Ruhe und Entspannung entstehen kann. Des Weiteren soll das Wohnen für (junge) Menschen in der Innenstadt nicht nur leistbar, sondern auch attraktiver gestaltet werden.⁴⁸

⁴⁸ Vgl. Stadt Wiener Neustadt (2022): Stadt fürs Leben. S. 35, 54ff.

4. Fazit

Die Veränderung der Periodisierung von dem Konzept der Urbanisierung hängt mit vielerlei Faktoren zusammen. Weltkriege, die in beiderlei Hinsicht positive als auch negative Auswirkungen auf Urbanisierung selbst haben, aber auch Krisen, wie die Klimakrise, verändern den Blickwinkel darauf, welches der drei in dieser Arbeit behandelten Hauptthemen, in den Vordergrund gerückt wird.

In den letzten Jahren des 21. Jahrhundert kann ein eindeutiger Trend zur Verbesserung der Lebensqualität gesehen werden, sowie ein Trend zur Begrünung und (Wiederbe-)Nutzung von bereits versiegelten Flächen, damit keine neuen versiegelt werden. Die Konzepte der erneuerbaren Energie und des Ausbaus des öffentlichen Verkehrs als Entlastung für die Umwelt werden auch von jüngeren Personen sehr gut angenommen. Neue Wohnräume, die leistbar sind, die Nähe zu Erholungsgebieten aber auch Nahversorger gleichermaßen bieten, werden immer wichtiger.

Im Vergleich dazu wurde im 20. Jahrhundert der Fokus auf die Industrialisierung gelegt. Die Stadtentwicklung war zu dieser Zeit der wichtigste Aspekt der Urbanisierung, auch wenn viele Entwicklungen der Stadt nicht planmäßig verliefen. Durch externe Einflüsse, wie das Bombardement im Zweiten Weltkrieg, konnte die Stadtentwicklung erneut geplant werden. In der Zwischenkriegszeit, nachdem die Grundbedürfnisse eines Wohnraumes und einer Arbeitsstelle gestillt werden konnten, rückte die Lebensqualität und die Entwicklung des Grünraums wieder langsam in das Zentrum.

Urbanisierung ist ein Prozess, der jeder Mensch tagtäglich mitbekommt. Städte entwickeln sich weiter, sie bleiben nicht stehen, und müssen sich gewissen Gegebenheiten anpassen. Städte gewinnen immer mehr an Attraktivität gegenüber dem Land, jedoch hört Urbanisierung nicht am Stadtrand aus. Vor allem im Bereich des Verkehrswesens muss an umliegende Gemeinden, Städte und Bundesländer gedacht werden. Am Beispiel Wien ist dies gut zu erkennen. Wien kann im Bereich der öffentlichen Verkehrsmittel als Knotenpunkt Österreichs, aber auch international gesehen werden. Wiener Neustadt arbeitet ebenfalls ständig an einem öffentlichen Verkehrssystem, welches der Größe der Stadt gerecht wird.

Die drei in dieser Arbeit bearbeiteten Hauptthemen - Stadtentwicklung, Lebensqualität und Grünraumgestaltung - können nicht getrennt voneinander gesehen werden. Es sind Bereiche und Prozesse, die ineinander schließen und sich gegenseitig beeinflussen.

Literaturverzeichnis

- Abrihan, Cristian (Verfasser), Aichinger-Rosenberger, Peter (Herausgeber): (2021): Baukultur und Bodenverbrauch. St. Pölten, Amt der NÖ Landesregierung, Abteilung Kunst und Kultur. Bezogen unter: <https://bit.ly/3DD6Cyf>.
- Berger, Axel; Messner, Dirk; Richerzhagen Carmen (2013): Neue Paradigmen der Entwicklungspolitik: Urbanisierung im Zeitalter des Klimawandels.
- Geisel, Gerhard (2019): Wiener Neustadt. Geschichte einer bewegten Stadt. Karl GmbH, Karl Verlag, Berndorf.
- Geissl, Gerhard (2022): Wiener Neustadts grünes Juwel. Von der Wehranlage zum Stadtpark. Karl Verlag, Berndorf.
- Geissl, Gerhard; Schmitner, Sabine (2016): Aus den Trümmern. Der Wiederaufbau in Wiener Neustadt. Gutenberg Druck GmbH, Wiener Neustadt.
- Gerhart, Gertrud (1978): Wiener Neustadt. Geschichte, Kunst, Kultur, Wirtschaft. Wilhelm Braumüller, Universitäts-Verlagsbuchhandlung Ges. m. b. H., Wien.
- Kowarik, Ingo (1998): Auswirkungen der Urbanisierung auf Arten und Lebensgemeinschaften - Risiken, Chancen und Handlungsansätze.
- Liedl, Gottfried: Das Zeitalter des Menschen. Eine Ökologiegeschichte. Wien: Online-Ausgabe 2022.
- Rosenberger, Michael, Conrad, Katharina, Urban Innovation Vienna GmbH (Hg.): Positionsbestimmung: der STEP 2025 aus heutiger Sicht : aktuelle Einblicke und Ausblicke. Wien, Magistratsabteilung 18, Stadtentwicklung und Stadtplanung.
- Stadt Wien (2021): Der Wiener Gemeindebau. Geschichte, Daten, Fakten. Medieninhaber und Herausgeber: Stadt Wien – Wiener Wohnen, Rosa-Fischer-Gasse 2, 1030 Wien
- Stadt Wiener Neustadt (2022): Stadt fürs Leben. Der Stadtentwicklungsplan für Wiener Neustadt.

-
- Sulzgrub, Werner (2006): Die sterbende Stadt. Vom Leben in Wiener Neustadt 1933 bis 1938. Wirtschaft - Sozialpolitik - Alltagsbilder. Verein Alltag Verlag, Wiener Neustadt.
 - VCÖ (Hrsg.) (2019): Wie Städte die Mobilitätswende voranbringen. Wien, VCÖ. Bezogen unter: <https://bit.ly/3TMlkJ2>.
 - Eder, Jakob; Gruber, Elisabeth; Görgl, Peter; Hemetsberger, Markus (2018): Wie Wien wächst: Monitoring aktueller Trends hinsichtlich Bevölkerungs- und Siedlungsentwicklung in der Stadtregion Wien. Berlin/Heidelberg, Springer Berlin Heidelberg. Bezogen unter: <https://bit.ly/3DbMy4R>.
 - Winkler, Thomas (2010): Wiener Neustadt. Musterstadt des Hochmittelalters im Herzen Europas. Tectum Verlag, Marburg.
 - Zimmermann, Clemens (2000): Die Zeit der Metropolen : Urbanisierung und Großstadtentwicklung. Frankfurt am Main, Fischer-Taschenbuch-Verl.

Internetquellen

- Bundesamt für Sicherheit in der Informationstechnik (2023): Smart City. Bezogen unter: https://www.bsi.bund.de/DE/Themen/Unternehmen-und-Organisationen/Informationen-und-Empfehlungen/Smart-City/smart-city_node.html [letzter Zugriff: 19.02.2023].
 - Koszteczyk, Getraud (2007): Die Geschichte der Wiener Grünflächen im Zusammenhang mit dem sozialen Wandel ihrer BenutzerInnen. Dissertation. Bezogen unter: https://www.google.com/url?sa=t&rct=j&q=&esrc=s&source=web&cd=&ved=2ahUKEwimsOf8kqP9AhUP_aQKHAYmDOMQFnoECAgQAQ&url=https%3A%2F%2Fphaidra.univie.ac.at%2Fdownload%2Fo%3A1248919&usg=AOvVaw2Xf7q8Kbq4eGscAJuy8xIt [letzter Zugriff: 19.02.2023].
 - Rechtsinformationen des Bundes (2023): Landesrecht konsolidiert Wien: Gesamte Rechtsvorschrift für Wiener Baumschutzgesetz, Fassung vom 19.02.2023. Bezogen unter: <https://www.ris.bka.gv.at/GeltendeFassung.wxe?Abfrage=LrW&Gesetzesnummer=20000294> [letzter Zugriff: 19.02.2023].
-

-
- StudySmart (2023): Urbanisierung. Definition. Abgerufen unter: <https://www.studysmarter.de/schule/geographie/humangeographie/urbanisierung/> [letzter Zugriff: 18.02.2023].
 - Theresianische Militärakademie (2023): Akademiepark. Bezogen unter: <https://www.milak.at/akademiepark>. [letzter Zugriff: 19.02.2023].
 - Umweltbundesamt (2023): Flächeninanspruchnahme. Bezogen unter: <https://www.umweltbundesamt.at/umweltthemen/boden/flaecheninanspruchnahme> [letzter Zugriff: 19.02.2023].
 - Umwelt Gemeinde Service (2023): Entsiegelung von Freiflächen. Bezogen unter: <https://www.umweltgemeinde.at/entsiegelung-von-freiflaechen> [letzter Zugriff: 18.02.2023].
 - Wien Geschichte Wiki (2023): Stadtplanung. Stadtplanung zwischen 1918 und 1945. Rotes Wien, Ständestaat und NS-Zeit. Bezogen unter: https://www.geschichtewiki.wien.gv.at/Stadtplanung#Stadtplanung_zwischen_1918_und_1945:_Rotes_Wien.2C_St.C3.A4ndestaat_und_NS-Zeit [letzter Zugriff: 19.02.2023].
 - Wien Geschichte Wiki (2022): Stadtentwicklungsplan 1984. Bezogen unter: https://www.geschichtewiki.wien.gv.at/Stadtentwicklungsplan_1984 [letzter Zugriff: 19.02.2023].